

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sudi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

<b>Darassalam</b> 29. Novemb. 1911.	<b>Bezugspreis:</b> für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“, jährlich 4 Mk. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller = 10 Mk. postfrei. — Belegungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin, wie von sämtlichen deutschen und österröschisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	<b>Anzeigengebühren:</b> für die 6-spaltige Zeitspalte 35 Heller — 50 Wp. Mindestjahr für eine einmalige Anzeige 2 Mk. — 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Gesellschaft m. b. H. in Berlin SW 11, Hofenplatz 9 (Telegraphen-Adresse: Deutsche Kanzlei, Berlin). Fernsprecher: Amt 2150, 8575. Buchhandlung: Berlin NW 7, Nr. 11 600 und Darassalam. (Telegraphen-Adresse: Zeitung Darassalam).	<b>Jahrgang XIII.</b> <b>Nr. 95.</b>
--	---	--	---

## Berliner Telegramme.

**Rückzug der deutschen Kreuzer aus Marokko.**  
Berlin, den 27. November (W. Z.). Der Kreuzer „Berlin“ tritt, nachdem in Agadir alles ruhig ist und für das Leben und Eigentum der Deutschen keine Gefahr mehr vorhanden ist, morgen die Heimreise an. Der „Eber“ begleitet die „Berlin“ nach Casablanca und Tanger und kehrt dann auf die westafrikanische Station zurück.

**Sieg der Italiener.**  
Berlin, 28. November (W. Z.). Aus Tripolis wird gemeldet: Die Italiener eroberten das Fort Messri und das Dorf Senni. Sie rückten auf der ganzen Linie vor.

**Untergang eines japanischen Torpedobootes.**  
Berlin, 28. November (W. Z.). Das japanische Torpedoboot „Harusame“ ging bei Shima unter. 45 Menschen kamen ums Leben.

**Die mit Spannung erwartete Erklärung Grey's im englischen Unterhause.**  
Berlin, 28. November (W. Z.). In London im Unterhaus legt Grey in einer großen Rede Wert auf die Unterredung mit dem Deutschen Botschafter am 4. Juli, die Alderleys Bericht nicht erwähnt. Dabei sollen übrigens nach Greys Darstellungen nur Bemerkungen gemacht, jedoch keine Anfragen gestellt worden sein. Der Ton seiner Rede ist friedlich, bringt jedoch keine Neuorientierung in der britischen Politik. Er hält an der Entente Frankreich-Russland fest, erhofft Besserung der Beziehungen mit Deutschland und begrüßt den Abschluss des Marokkoabkommens, wodurch eine europäische Krise vermieden wurde (!!!).

## Exzellenz Freiherr von Rechenberg antwortet auf die Forderungen der Wirtschaftler.

In den letzten Monaten wurden in der heimischen Presse Stimmen laut, die von einer Aenderung im „System Rechenberg“ sprachen. Einige Auslassungen des Organs des Herrn von Rechenberg, der „Deutsch-Ostafrikanischen Rundschau“, besonders über die ungerechtfertigte Höhe der Eisenbahntarife, die neue Verordnung betreffend die Bezirksräte und auch der Zusatz zur Jagdverordnung mögen den Anlaß zu dieser Vermutung gegeben haben. Auch wurde die nachstehende Notiz:

Kuher in der Selbstverwaltungsfrage steht, so weit wir unterrichtet sind, auch ein erhebliches Entgegenkommen des Gouverneurs von Rechenberg in der Arbeiterfrage bevor.

in der Presse vielfach verbreitet. Infolgedessen schien ein großer Teil derselben von einer Sinnesänderung Herrn von Rechenbergs überzeugt zu sein, es wurde nur bedauert daß diese Sinnesänderung so spät eingetreten sei. In einer ganzen Reihe von Blättern aller Parteirichtungen — daß sich auch der „Vorwärts“ darunter befand, wollen wir nicht unerwähnt lassen — fanden wir dazu folgende Auslassungen:

Es bleibt nur sehr bedauerlich, daß diese Schwankung nicht schon vor zwei bis drei Jahren vollzogen wurde. Denn vor der Hand muß es fraglich bleiben, ob das Gouvernement Rechenberg dadurch sich noch das Maß von Vertrauen wieder gewinnen kann, welches unerlässlich wäre, wenn der Gouverneur noch mehrere Jahre an der Spitze der Kolonie bleiben sollte.

Hier in Ostafrika wollte man sich nicht so leicht von dem ernstgemeinten Wechsel im System überzeugen lassen, man sah in dem anscheinenden Nachgeben Herrn

von Rechenbergs in verschiedenen kleinen Punkten nur ein taktisches Manöver, sei es, um sich einen guten Abgang zu verschaffen, sei es, um die Stimmung zu Hause für sich zur Erlangung eines höheren Postens günstig zu beeinflussen. Dieser Auffassung, daß es sich um einen ernstgemeinten Wechsel im System nicht handelt, giebt nun der Gouverneur Freiherr von Rechenberg in einem Schreiben vom 20. Oktober an die Wirtschaftlichen Reichsverband Ostafrika augenscheinlich recht. Wir lassen das Schreiben im Wortlaut hier folgen:

S. No. 12930/11 II A.

Darassalam, den 20. Oktober 1911.

Indem ich den Empfang der Delegierten Schreibsammlung vom 20. Juni er. überdienten Protokolle der Delegierten-Versammlung vom 4. Juni 1910 und vom 27./29. Mai 1911 dankend bestätige, bemerke ich zu den dort gefaßten Resolutionen, nachdem eine besondere Eingabe darüber bisher nicht eingegangen ist, folgendes:

**I. Zur Arbeiterfrage.**

Das Gouvernement achtet der Arbeiterfrage dauernd die größte Aufmerksamkeit und wird vor Änderungen der bestehenden Verordnungen die Ansicht der Interessenten einholen. Die Einsetzung einer Sonderkommission kann jedoch schon um Deswegen nicht erfolgen, da durch Verordnung bereits geregelt, welches die beratenden Körperschaften im Schutzgebiet sind. Es muß den dem wirtschaftlichen Landesverband angehörenden Mitgliedern des Gouvernementsrats überlassen bleiben, hier die Wünsche des Vereins zur Sprache zu bringen und bestimmte Anträge zu stellen. Was die einzelnen in der Resolution gemachten Vorschläge betrifft, so ist die allmähliche Einführung der Kopfsteuer in den meisten Bezirken geplant und in diesem Jahre bereits in mehreren Bezirken eingeführt, sodas jetzt in etwa der Hälfte der Bezirke Kopfsteuer erhoben wird. Ueber die Organisation der Anwerbung schweben Erwägungen dahingehend, daß in jedem Bezirk nur ein Anwerber zugelassen werden soll. Unter einer Organisation der Anwerbung unter „Tätiger Mitwirkung der Regierung“ wie sie vom Wirtschaftlichen Reichsverband gewünscht wird, könnte in letzter Linie die — wenn auch verschleierte — Zwangsstellung von Arbeitern durch das Gouvernement verstanden werden. Eine beratige Mitwirkung kann nicht in Aussicht gestellt werden. Die Einführung der Arbeiterarten ist nicht beabsichtigt, da die Durchführung dieser Einrichtung nur auf Grund der besonderen Verhältnisse von West-Nyambara möglich wäre, die in anderen Bezirken fortfallen.

Eine Personalkontrolle wird sich durch die allgemeine Einführung der Kopfsteuer in allen Bezirken von selbst ergeben; besondere Bestimmungen hierüber können erst nach Durchführung der einheitlichen Besteuerung getroffen werden. **Zur Abänderung der Arbeitergesetzgebung liegt, zumal das Gesetz erst 2 Jahre in Geltung ist, und vorläufig keine bestimmten Vorschläge gemacht werden, keine Veranlassung vor.** Durch den Transport der angeworbenen Arbeiter auf der Eisenbahn wird die Zeit der Beförderung zur Arbeitsstelle erheblich gekürzt werden, sodas eine größere Zahl von Arbeitern für die tatsächliche Arbeit verfügbar gemacht wird.

**II. Zur Selbstverwaltung.**

In der Resolution wie in der im Protokoll niedergelegten Debatte darüber vermissen ich eine Klarstellung der Frage, was die Delegierten-Versammlung unter einer Selbstverwaltung versteht und auf Grund welcher Gesichtspunkte sie verlesen werden soll. Die am 4. Juni in dieser Frage gefaßte Resolution ist in dem letzten Gouvernementsrat von den Mitgliedern v. Horn und Schulz, die auch Mitglieder des Wirtschaftlichen Reichsverbandes sind, zur Sprache gebracht worden, von der Stellung bestimmter Anträge haben die Herren dort jedoch abgesehen. Es wird sich auch hier empfehlen, daß der Wirtschaftliche Reichsverband durch ihn angehörige Mitglieder des Gouvernementsrats, deren Wahl zweifellos erfolgen wird, zu den Beratungen des nächsten Gouvernementsrates die bezüglichen Anträge stellen läßt, der zur Beratung und Beschließung dieser Angelegenheiten zuständig ist. Ich bemerke jedoch, daß die Wiedereröffnung der Bezirksräte für gewisse, stärker mit Europäern besetzte Gebiete bevorsteht.

**III. Zur Landpolitik.**

Die Bezirksämter sollen bei Verpachtung von Land, für das ein allgemeiner Wert noch nicht feststeht, das Gutachten geeigneter Sachverständiger einholen. In Bezirken wo sich ein landwirtschaftlicher Sachverständiger befindet, soll dieser in Zweifelsfällen herangezogen werden. In anderen Bezirken wird der Vorsitz der Bezirksräte durch die Bezirksamtswärter nichts im Wege stehen. **An die praktische Abgabe von Land zu den „bisherigen“ Preisen kann das Gouvernement sich aus staatsrechtlichen Gründen nicht binden;** die von der Verwaltung festzusetzenden Preise werden sich stets nach der Allgemeinheit richten müssen. **Auch freie, nicht an die Genehmigung des Gouvernements gebundene Uebertragung des Pachtlandes wird nicht gewährt werden können,** dem in dem Pachtvertrage sind von Seiten des Pächters vielfache Verpflichtungen eingegangen, deren Uebernahme durch einen dritten eine Schuldübernahme im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches darstellt. Deren Wirksamkeit hängt aber gemäß § 414 Bürgerlichen Gesetzbuches von der Genehmigung ab; das Erfordernis der Genehmigung beruht also auf gesetzlicher Bestimmung. Ab-

gesehen hiervon könnte bei Aufhebung dieser Bestimmung erreicht werden, daß zum Beispiel religiöse Gesellschaften und ausländischen juristischen Personen scheinbar Rechte an Grundstücken übertragen werden, deren Realisierung nach gesetzlicher Vorschrift ohne Kaiserliche Genehmigung nicht möglich ist. Tatsächlich ist die Genehmigung des Eintritts eines neuen Pächters bisher ohne weiteres erfolgt. Ein Abweichen von dieser Praxis ist nicht beabsichtigt. Die Einheitlichkeit der Bestimmungen für die Abgabe von Land ist durch Einführung der überall bekannten Vertragsformulare nach Möglichkeit gewahrt; von diesen Formularen wird nur in besonderen Fällen abgewichen. Die Festsetzung bestimmter Preise, die wohl in der Resolution gemeint ist, kann schon für einzelne Bezirke nicht einheitlich erfolgen, da die Verhältnisse schon innerhalb dieser zu verschieden liegen. Es wird sich indessen vorwiegend ermöglichen lassen, die jeweils zuletzt gezahlten Preise von Zeit zu Zeit in geeigneter Weise zu veröffentlichen.

Die Erwägungen über Einführung einer Wertzuwachssteuer sind noch nicht abgeschlossen. Wegen ihre Einführung spricht, daß vorläufig ihre Erträge noch zu gering wären, da sie einen verhältnismäßig großen Apparat von Beamten erfordern und durch die Erhebung zu teuer würde. Sie würde zudem die wirtschaftlichen Unternehmungen mit einer neuen Steuer beschweren und dadurch die berechtigten Ansprüche auf Verkauf einer Anlage mit Gewinn schmälern.

**IV. Zur Eisenbahntariffrage.**

Auch die Verlegung von Eisenbahntarifen erscheint mir bei den wenigen Eisenbahnen im Schutzgebiet für verfrüht. Geplante Tarifänderungen sollen so rechtzeitig befragt gemacht werden, daß alle Interessenten — auch die wirtschaftliche Vereinigung — ihre Wünsche kundtun können. Zu den unter Berücksichtigung dieser Wünsche aufzustellenden Tarifen können Anträge insbesondere von den Mitgliedern des Gouvernementsrats gestellt werden, in dem der Verband durch seine Mitglieder vertreten ist.

**V. Zur Sonderfrage.**

Die Resolution läßt nicht erkennen, welche Schäden durch die Zunder verursacht sein sollen, ich kann daher nur auf die nachstehenden Punkte eingehen:

Es ist nicht beabsichtigt, den Zunder irgendwelchen politischen Einfluß zu gewähren, ebensowenig, wie sie zu Zeit politische Rechte haben. Sie von Eigentumsverlust an Grund und Boden auszuscheiden, oder ihnen den Erwerb zu erschweren, verbietet Artikel 5 der Konstitution, über den sich hinwegzusetzen entgegen der Ansicht des Wirtschaftlichen Reichsverbandes, erhebliche Bedenken internationaler Natur bestehen. Die Einführung der gewünschten Buchführung ist zur Zeit höheren Orts mit Rücksicht auf die internationalen Vereinbarungen abgelehnt worden. **Es geht nicht über, da die Verhältnisse sich nicht geändert haben.**

Auch gegen Erhöhung der Zuwanderung der Freizügigkeit, Verweigerung von Handelslizenzen bestehender internationale Verträge, deren Nichtbeachtung die Gefahr von Repressalien und damit wirtschaftlichen Niedergang befürchten lassen. Das Gouvernement sieht zur Zeit auch noch die indischen Kaufleute als unentbehrlich für die Vermittlung zwischen den europäischen Firmen und den Eingeborenen an. Es ist die Hoffnung und das Bestreben, die Eingeborenen so weit zu erziehen, daß sie diesen Zwischenhandel betreiben können.

Die Unterlassung der Buchführung hat bereits jetzt steuerrechtliche Nachteile der Zunder infolge, was die Mangel genügender Unterlagen, der Reinertrag oder Umsatz eines Gewerbes von der Steuerermäßigungs-Kommission geschätzt wird. Aus der Höhe der von den Zundern gezahlten Steuerbesteuern geht hervor, daß die Einschätzungs-Kommission von dieser Möglichkeit in sehr vielen Fällen Gebrauch macht, sodas gerade die farbigen Kaufleute in viel höherem Maße zur Steuer herangezogen werden als die europäischen Betriebe.

**Besondere hygienische Maßregeln gegen die Zunder zu ergreifen liegt keine Veranlassung vor,** da die bisherigen Quarantäne- und sonstigen Vorrichtungen den Bedürfnissen genügen und zum Teil ebenfalls auf internationalen Abmachungen beruhen.

**VI. Zur Ausweisungfrage.**

Ueber die Ausweisung, die eine polizeiliche Maßregel ist, müssen die Behörden ebenso wie in Deutschland selbständig befinden können. Für diese Abordnung sind ebenso wie die für alle anderen polizeilichen Verfügungen gegebenen Rechtsgarantien des allgemeinen Landesrechts als ausreißend zu betrachten. Ich weise ferner darauf hin, daß der Gouvernementsrat im Jahre 1908 auf Antrag des damaligen Mitglieds Feilke das Gouvernement einstimmig ersucht wurde, vom Ausweisungsrecht in rücksichtsloser Weise Gebrauch zu machen.

**Anhang betrifft Resolution betr. Verpfändung ausstehender Bodenerzeugnisse.**

Ueber diese Resolution habe ich bereits unter dem 8. Juli 1910 S. No. 10550. II. S. an den damaligen Ersten Vorsitzenden Herrn W. Schulz in Schreiben gerichtet, in dem ich auf die Bedenken gegen diese Verordnung hingewiesen und mir eine weitere Mitteilung bis zum Eingang einer Aenderung des Reichs-Konventionsprotokolls vorbehalten hatte. Diese Aenderung ist bisher noch nicht eingegangen.

Der Kaiserliche Gouverneur:  
Der Freiherr von Rechenberg.

„Man spricht vergebens viel um zu verfangen, der andere hört vor allem nur das Nein.“ Mit den einzelnen in dem Schreiben berührten Fragen haben wir uns schon ausführlich beschäftigt,

und werden wir uns noch ausführlicher beschäftigen müssen. Heute möchten wir nur auf 2 Punkte des Schreibens hinweisen.

Am Schluß der Ausführungen zur Arbeiterfrage heißt es: „Zur Abänderung der Arbeitergesetzgebung liegt, zumal das Gesetz erst zwei Jahre in Geltung ist, und davor keine bestimmten Vorschläge gemacht werden, keine Veranlassung vor.“ Diese Begründung eines ablehnenden Verhaltens des Gouvernements in der Arbeiterfrage wird man nicht als stichhaltig anerkennen können. Daß eine Gesetzgebung, die ihre selbst von Beamten zugegebene Unzulänglichkeit erwiesen hat, erst 2 Jahre lang besteht, kann doch nicht als ernst zunehmender Grund dafür angegeben werden, daß man nun nicht an ihrer Beseitigung oder wenigstens Verbesserung arbeiten will. Noch weniger kann die Abänderung der Gesetzgebung herausgeschoben werden aus dem Grunde, daß „Private“ oder auch Vereinigungen von Privaten ausgearbeitete Gesetzesvorschläge nicht bringen. Das muß ja den Eindruck erwecken, als ob das Gouvernment die Verantwortung scheut, an die allerdings nicht einfache Lösung der Arbeiterfrage heranzugehen, und sich nach jemandem umsähe, dem im Notfall die Verantwortung für die so notwendig gewordene Reform der Arbeitergesetzgebung zugeschoben werden könnte. „Landesverband du hast zwar nichts zu sagen, aber du kannst uns helfen, die Verantwortung tragen.“

Auf die Schädlichkeit der Inder geht der Gouverneur nicht ein, weil die Resolution des Landesverbandes einzelne Fälle nicht anführt. Wir sollten meinen, daß schon ausreichendes Material von den verschiedensten Seiten zu dieser Frage gebracht worden ist, genügend ist darüber sowohl von deutscher wie auch von englischer Seite geschrieben worden. Ist denn das alles Gewäsch urteilsunfähiger Leute? Wenn Herr von Rechenberg sich noch weiter informieren will über die Schädlichkeit der Inder, so können ihm die Akten der Kaiserlichen Konsulate in Zanzibar und Mombassa hinreichenden Aufschluß geben, auch sollten wir meinen, daß es in den Akten des Kaiserlichen Gouvernements selbst an Material nicht mangelt. Wir wollen hier aber noch ein Urteil über die Inder anführen, das aus Zeiten stammt, an die zuweilen sich zu erinnern, gut ist. Major Nigmann schreibt in seiner im dienstlichen Auftrag bearbeiteten Geschichte der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika bei der Schilderung des Aufstandes im Jahre 1905, nachdem er allen anderen dabei beteiligten arabischen Elementen gerecht geworden ist, auf Seite 90:

„Nur das Krümmen der Inder macht eine unwillkürliche Ausnahme, es schlägt sich zu keiner Partei und hält sich dahin, wo ihm der Vorteil winkt. Hier seine Regierungstreue verflüchtigt, dort den Aufständischen Waffen und Verpflegung liefernd.“

Weiter tauchen bei Behandlung der Inderfrage als Schreckgespenst immer die „Kongoakte“ und die „internationalen Verwickelungen“ auf. Uns ist kein Absatz der Kongoakte bekannt, der in einer „deutschen“ Kolonie die strenge Anwendung „deutscher“ Rechts verböte, und mehr bedarf es nicht. Hinsichtlich der „internationalen Verwickelungen“ gab es eine Zeit, wo Herr von Rechenberg nicht so ängstliche Rücksicht auf internationale Verwickelungen nahm, wo er, unbekümmert um diese, tat, was er für recht und allein mit deutscher Würde vereinbar hielt. Wir hegen heute noch eine aufrichtige Hochachtung vor seinem Verhalten dem Sultan Seyid Khalid und dem drohenden England gegenüber.

Auch daß die Inder gesundheitlich eine Gefahr für die Kolonie bilden, wird Herr von Rechenberg den verschiedensten ärztlichen Gutachten gegenüber — wir erinnern an den Artikel „Bekämpfung der Tuberkulose in Deutsch-Ostafrika“ in unserer Nummer 85

vom 25. Oktober ds. Jz. — ernstlich nicht bestreiten wollen und können. Wir erinnern auch da wieder an das Verhalten der Engländer selbst bei dem Ausbruch der Pest in Zanzibar. In strengster Weise, unbekümmert um die papierenen Bestimmungen der schon so unendlich oft durchbrochenen Kongoaakte gingen sie gegen den nahezu ungläublichen indischen Schmutz, den Brutherd der Pest vor, so daß hunderte von Indern auf einmal die Insel verließen. Nicht Angst vor der Pest war es, die sie zur Flucht brachte, an die sind sie seit Jahrhunderten gewöhnt, die ungewohnte Keimlichkeit war es, der sie sich um jeden Preis entziehen wollten.

Uns vor diesem Gesundheit und Moral unserer Kolonie bedrohenden Schmutz der Inder zu schützen, müßte eine der vornehmsten Aufgaben des Gouvernements sein. Die von Herrn von Rechenberg gegen die Möglichkeit der Durchführung dieser Aufgabe vorgebrachten Gründe sind nicht stichhaltig. Offener wäre es gewesen, wenn er nur gesagt hätte: ich halte die Inder für unentbehrlich und liebe sie, deswegen werde ich sie halten und unterstützen, komme was will.“

Aus dem hier Gesagten, und aus dem Wortlaut des Schreibens an den Landesverband selbst dürfte also mit genügender Deutlichkeit hervorgehen, daß auf einen Systemwechsel unter Herrn von Rechenberg nicht zu hoffen ist. Ja der Umstand, daß er unmitttelbar vor seiner Abreise (2 Tage vorher) ohne zwingenden Grund, wie es ja aus der Einleitung seines Schreibens selbst zu erkennen ist, noch einmal in so bindender Form seinen gubernementalen Standpunkt zu erkennen giebt, läßt die Vermutung aufkommen, daß er dadurch auch seinen eventuellen Nachfolger auf seinen Standpunkt in den wichtigsten Fragen festlegen möchte. Mögen alle diese Punkte bei der Beurteilung der Frage des Wechsels in dem System Rechenberg auch zu Hause in den maßgebenden Kreisen nicht übersehen werden. Dr. Z.

### Deutsch-Ostafrikanische Städteordnung.

Am gestrigen Dienstag fand im Kaiserlichen Bezirksamt unter Leitung des Bezirksamtmanns Eggebrecht eine Sitzung des Bezirksrates statt, auf deren Tagesordnung die Frage der Einführung der Städteordnung vom 18. Juli 1910 für den Stadtbezirk Darvessalam stand. Bisher war die Einführung der Städteordnung von vornherein schon daran gescheitert, daß annehmbare Grundstücke für eine Vermögensausgleichung hinsichtlich der städtischen Grundstücke zwischen Kommune und Gouvernment seitens des Reichskolonialamts nicht aufgestellt worden waren.

Zu Beginn der gestrigen Verhandlungen konnte nun die an sich erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß das Reichskolonialamt nunmehr gewillt sei, der Stadt ihre innerhalb und außerhalb des Stadtbezirks gelegenen früheren Kommunalgrundstücke im Gesamtwert von etwa 63000 Rupien wieder zu überlassen, mit Ausnahme der beiden sogenannten Kommunehäuser und des Silospeicherz; diese würden allerdings infolge ihrer hohen hypothekarischen Belastung nur einen verhältnismäßig sehr geringen Wert für die Stadtgemeinde haben. Bezüglich der außerhalb der Stadt gelegenen früheren Kommunalgrundstücke, Aulepp- und Buguschamba soll es der Stadtverwaltung freistehen, dafür in der Stadt gelegene fiskalische Grundstücke einzutauschen. Unentgeltlich sollen ihr überlassen bleiben Wege, Straßen, Plätze, Kirchhöfe, usw. Weitere Grundstücke können der Stadtverwaltung käuflich der Art überlassen werden, daß in geeigneten Fällen der Kaufpreis auf eine angemessene Zieldauer seitens des Landesfiskus zinslos gestundet und dieser dafür beim Wiederverkauf

der Grundstücke mit einem Viertel des Mehrerlöses beteiligt wird.

Der Bezirksrat sah diese Ueberweisung von Grundstücken zunächst als genügend an und stellte ein Entgegenkommen des Reichskolonialamts in dieser Frage fest.

Es trat nun an den Bezirksrat die Frage heran, ob er nach Behebung der bisher ungelöst gewesenen Grundstücksfrage sich für die Einführung der Städteordnung entscheiden könne. Ein Blick auf den bisherigen Etat der Stadtverwaltung, der schon seit geraumer Zeit getrennt von dem Etat des übrigen Bezirks geführt wird, zeigte, daß die der Stadtverwaltung bisher zufließenden Einnahmen hinter deren Ausgaben voraussichtlich auch für die folgenden Jahre noch erheblich zurückbleiben dürften. Bei vorsichtiger Schätzung ergibt sich da ein jährlicher Fehlbetrag von 20 000 bis 25000 Rupien. Zur Deckung dieses Fehlbetrages für das Etatsjahr 1911 ist seitens des Landesfiskus der Betrag von 22000 Rupien bereitgestellt. Der Bezirksrat mußte sich nun zunächst darüber schlüssig werden, ob dieser Fehlbetrag, was ja an sich im Wesen der Selbstverwaltung liegen würde, durch Steuern gedeckt werden sollte oder ob der Landesfiskus weiter wegen Bereitstellung einer derartigen Summe anzugehen sei. Bei der Beurteilung dieser Frage fiel der Artikel IV der Städteordnung schwer ins Gewicht. Durch diesen Artikel IV wird die Städteordnung, die auch sonst noch manches zu wünschen übrig läßt, als Selbstverwaltungseinrichtung nahezu gänzlich entwertet. Der Artikel IV gibt dem Gouverneur ein derartig weitgehendes Aufsichts- und Befähigungsrecht, daß damit das Schicksal der neuen Stadtgemeinden vollkommen von dem guten Willen des Gouvernements abhängig ist. Trotz dieses offensichtlichen Mangels war der Bezirksrat der Ansicht, daß es besser sei, die immerhin einen kleinen Fortschritt darstellende und Entwicklungsmöglichkeiten bietende Städteordnung nicht gleich ohne Weiteres fallen zu lassen, sondern den Versuch zu machen, mit ihr und auf sie gestützt eine weitere Entwicklung anzustreben, allerdings nur unter der Bedingung, daß das Gouvernment gleichsam als Äquivalent seiner bevorrechtigten Stellung sich verpflichte, einen angemessenen Zuschuß in den Stadtsäckel zu zahlen. Ein Standpunkt, den wir nur billigen können.

Ein altgehegter Wunsch seitens des Bezirksrats war es immer, daß der Stadt die Hälfte der städtischen Hüttensteuer und ein Teil der Gewerbesteuer überwiesen werden möge, wie es bei der früheren Kommune der Fall war. Da der Ueberlassung in dieser Form finanzielle Bedenken gegenüberliegen — die Ueberlassung wäre ohne Genehmigung der maßgebenden heimischen Instanzen, vor allen Dingen des Reichsschatzamts nicht möglich — so wurde beschossen, die Einführung der Städteordnung davon abhängig zu machen, daß das Gouvernment einen ständigen Zuschuß des Landesfiskus zum Stadtsäckel in Höhe von 50% der im Stadtbezirk einkommenden Hüttensteuer und ebenso 30% der städtischen Gewerbesteuer garantiert. Die Höhe des Zuschusses ist somit nicht willkürlich gewählt, sondern steht in angemessenem Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung. Die Stadtverwaltung kann so voraussichtlich ohne Erhebung neuer Steuern auskommen, und es besteht nicht die Gefahr, daß eine ohne diese Garantie notwendige städtische Steuerpolitik in einseitigem Interesse des Gouvernements beeinträchtigt wird.

Zu diesen Fragen soll nun auch noch ein Bürgerausschuß gehört werden, wir machen dazu auf unsere heutige Mitteilung im lokalen Teil des Blattes aufmerksam.

(Nachdruck verboten.)

### Der Liebe Not.

361 Roman von Horst Bodemer.

Ihre Sinne schwinden, die Hände lösen sich von der Portiere, doch ehe sie hinsinkt, umschlingen sie seine starken Arme und an seiner Brust, seinem wildpochenden Herzen lehrt ihr die Besinnung zurück. Ein Schluchzen durchbebt ihren zitternden Leib, das übergeht in ein Wimmern. Und er hält sie fest und sieht auf sie herab. Da kommt die Liebe über ihn, ungestüm reißt er sie hoch und blickt ihr in die Augen, über die die Lider halb zugefallen sind; gierig, wie ein Raubtier, preßt er seine Lippen auf die ihren, als wolle er ihre Seele in sich saugen; — und sie schlingt die Arme um seinen Nacken und läßt's geschehen. Minutenlang stehen sie so, dann trägt er die Willenlose auf die Chaiselongue und bettet seinen heißen Kopf in ihren Schoß.

Allmählich kehrt ihr die Besinnung zurück.

„Heinz, — um Gottes willen!“

Da fährt er auf, ein gellendes Lachen schallt durch das Zimmer.

„War das schön, Kläre, — süß?“

„Nimm Vernunft an, — ich bin Sommers Weib!“

Er beugt sich über sie.

„Und liebst mich?“

Sie schließt die Augen.

„So sag's doch, — schrei's hinaus in die Welt!“

„Ich gehöre einem anderen, — bedenke doch!“

Matt sagt sie es.

„Und dem nehm' ich sein Weib!“

„Heinz!“

„Jawohl, — dem nehm' ich sein Weib!“

Drohend klingt seine Stimme.

„Du bist von Sinnen!“

„Absolut nicht, ich will und damit punktum!“

Er knirscht mit den Zähnen.

„Lieber, guter Heinz, ich bitte dich, hab' Erbarmen mit mir!“

„Eben deshalb!“

Sie springt auf und schüttelt verzweifelt seine Schultern.

„Du — u, — deinethalben brachte ich das Opfer und heiratete einen ungeliebten Mann, nur um dir Ruhe zu schaffen!“

„Weiß ich!“

Triumphierend sagt er es.

„Und du hast kein Mitleid mit mir?“

„Nein,“ jubelt er.

„So hart kannst du sein, so hart, o Gott, gefesselt fürs Leben an Sommers und ihn nicht lieben können, — aber das schlimmste, Heinz, — ich muß ihn achten, — ja — a, wenn ich ihn hassen könnte, — hassen, dann ertrüg ich's — aber ich kann's ja nicht, ich kann's ja nicht!“

Lächelnd steht er vor ihr.

„Du — u, du wirst — gemein!“

„Warum, Kläre?“

„Ueber meine Not zu lachen, — pfui!“

Da schüttelt er den Kopf.

„Nicht über die lach' ich, ich freu' mich nur des Sieges!“

„Des Sieges? — über ein schwaches Weib?“

„Jawohl, des Sieges, denn, Kläre,“ — er greift in die Rocktasche, „lies mal, da drin steht, daß ich auf

der Oberrheinischen Bank, gleich da drüben um die Ecke, fast ne halbe Million liegen habe!“

„Du bist wahnsinnig, — geh, — ich fürchte mich!“

„So lies doch!“

„Wirklich, — woher hast du das Geld?“

„Danke Reuter ist zu Ostern gestorben, er hat mir's vermacht!“

„Gerade, — als ich — Sommers Weib wurde?“

Stockend sagt sie es.

„Wenige Tage später!“

Sie bricht auf den nächsten Stuhl zusammen.

„Kläre!“ Keine Antwort.

„Kläre!“

„Ja,“ sie fährt mit der Hand über die Stirn, als wolle sie ihre Gedanken ordnen.

„Mach dich frei, — werd' mein Weib!“

Da springt sie auf, umschlingt seinen Nacken und sieht ihn lange mit zusammengebißnen Zähnen prüfend an.

„Ja, Heinz, ich will, ich will, wir gehen nach Wernsdorf, ich als dein Weib, — o“ und sie küßt ihn wie rasend.

Und er jubelt.

„Das Glück ist da, das Glück! — Nun mag mir Gott eine Welt voll Feinde schaffen, ich ringe sie nieder, — alle, — alle!“

Da schlägt es eins.

„Jetzt gehe ich, Kläre, mit deinem Manne mußt du dich allein auseinandersetzen, ich aber schreibe sofort zu Hause mein Abschiedsgesuch!“

„Ja, — ja, geh nur, Heinz, — geh, die Zukunft lebe, die strahlende Zukunft an deiner Seite, du sollst mit mir zufrieden sein!“

## Italienisches Kabel nach Tripolis.

Das am 29. September von den Italienern zerstörte Kabel der Eastern Telegraph Compagnie zwischen Malta und Tripolis ist alsbald nach der Einnahme von Tripolis am 9. Oktober wiederhergestellt worden. Um sich von der englischen Kabelgesellschaft unabhängig zu machen, hat Italien kürzlich ein eigenes Kabel zwischen Sizilien und Tripolis ausgelegt.

## Aus unserer Kolonie.

**Vom Kufsi.** Die Baumwollernte ist nahezu beendet. Das Ergebnis läßt sich noch nicht genau übersehen, soviel ist aber jetzt schon mit Bestimmtheit zu sagen, daß der Ertrag an Baumwolle den vorjährigen ganz erheblich übersteigen wird. Das gilt sowohl von Eingeborenen — wie auch ganz besonders von Plantagenbauern. Die Produktion der europäischen Pflanzenbauern dürfte sich mindestens verdoppelt haben. Ein erfreulicher Beweis, daß es trotz der ungünstigen Arbeiterverhältnisse, die zur Zeit im Bezirk herrschen, vorwärts geht.

Die Zahl der Pflanzungen vermehrt sich weiter, da wieder von mehreren Europäern Land am Kufsi belegt worden ist. Jetzt ist für größere Unternehmungen unmittelbar am Flusse kaum noch ein Platz frei. Pflanzung reißt sich an Pflanzung, fast bis an die Pangani-Schnellen.

Seider ist durch die minderwertigen Verkehrsverhältnisse dafür gesorgt, daß die Entwicklung nicht allzu schnell gehen kann. Der Hedradampfer „Tomondo“ hat während der ganzen Trosszeit nur bis Kooni, mit den Leichtern bis Toge-Toge, etwa 170 Km von der Mündung, verkehrt, so daß die weiter aufwärts liegenden Pflanzungen sehr in Verlegenheit gekommen sind. Die Gefahr, daß der einzige vorhandene Dampfer plötzlich unbrauchbar wird, besteht für alle Pflanzungen gleichmäßig und der Ruf nach einem zweiten Dampfer für den Kufsi muß daher immer wieder erhoben werden.

## Lokales.

— **Bürgerausschuß.** Seitens der Stadtverwaltung kurlert eine Liste derjenigen Personen, welche als Wähler zum städtischen Rat der zu gründenden Stadtgemeinde Darassalam in Frage kommen.

Der Herr Staatssekretär des Reichskolonialamts hat darum ersucht, einen Ausschuß der wahlfähigen Bürger darüber zu hören, ob der Ausstattung mit Land durch das Reichskolonialamt nach den von diesem gegebenen Grundrissen als genügend anzusehen ist, um eine Stadtgemeinde Darassalam zu gründen.

Der betreffende Ausschuß hat sich demnach auch dazu zu äußern, ob er die finanzielle Lage der Stadt als derartig gesichert ansieht, daß durch Einführung der Städte-Ordnung zur Gründung einer finanziellen selbstständigen Stadtgemeinde Darassalam geschritten werden kann.

Die aus der Liste ersichtlichen Herren werden gebeten, sich am Donnerstag, den 30. November, Nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr, im Garten der Brauerei Schulz einzufinden, um den betreffenden Ausschuß zu wählen.

Die vorläufige Leitung der Versammlung liegt in den Händen der Stadtverwaltung Darassalam.

Es dürfte im Interesse sein, in den Ausschuß nicht Herren hineinzuwählen, die schon dem Bezirksrat angehören, da dieser ja schon Gelegenheit gehabt hat, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen (siehe auch unseren heutigen II. Artikel). Sollten versehentlich in der umgebenden Liste wahlberechtigte Personen vergessen sein, so sind diese selbstverständlich ebenfalls freundlichst eingeladen.

— Mit „R. B. D. Kronprinz“ ist Herr Kapitänleutnant Nitka als Ersatz für den leider so früh verstorbenen I. Offizier von S. M. S. „Seeadler“

Kapitänleutnant Gleiß hier eingetroffen. Kapitänleutnant Nitka ist 30 Jahre alt, trat im Jahre 1898 in die Kaiserliche Marine ein, wurde 1901 zum Leutnant, 1904 zum Oberleutnant und 1908 zum Kapitänleutnant befördert. Als Leutnant hat er Dienst getan an Bord von S. M. S. „Kaiser Barbarossa“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Mecklenburg“ und „Zieten“, sowie an Land bei der III. Matrosenartillerieabteilung in Sehe. Als Oberleutnant war er kommandiert an Bord S. M. S. „Itis“, „Fuchs“, „Mars“ und „Prinz Heinrich“. Als Kapitänleutnant war er 1<sup>1/2</sup> Jahre tätig als Lehrer an der Schiffsartillerieschule in Sonderburg, tat dann Dienst an Bord von S. M. S. „Kassau“ und „Friedrich Karl“. Durch U. R. D. vom 14. Oktober 1911 wurde er zum I. Offizier von S. M. S. „Seeadler“ ernannt.

— Die hiesige Abteilung des „Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien“ gedenkt Anfang Januar 1912 ein zweites Wohltätigkeitsfest zu veranstalten, das ungefähr folgenden Verlauf nehmen soll.

Für den Nachmittag ist ein Blumenfesto geplant, zu dem Margeriten aus Deutschland bestellt sind und in beliebiger Menge vom Verein an die Teilnehmer abgegeben werden. Am Abend (etwa von 8 Uhr ab) wird im Schulgarten allerlei Unterhaltung geboten werden. Insbesondere werden zwei lustige Bühnenstücke in Szene gehen, die von gesanglichen und musikalischen Darbietungen eingerahmt werden. In den Pausen sorgen mancherlei Buffets für reichliche leibliche Erquickung, eine Postanstalt ist bereit, allerlei Grüße und Benachrichtigungen in Brief- und Depeschenform unter den Festteilnehmern zu vermitteln, eine Lotterie bietet Gelegenheit, gegen kleinen Einsatz die herrlichsten Gewinne zu erlangen. Den Schluß wird ein gemütliches Länzchen im Grünen unter den Klängen der Askari-Kapelle machen.

Demnächst wird eine Liste mit vielen Rubriken in Umlauf gesetzt werden, in die alle Mitglieder und sonstigen Freunde des Vereins und seiner guten Sache ihre freundlichen Stiftungen für die Buffets, die Lotterie und die Kaffe herzlich gebeten werden, einzuzusenden.

Nachdem Frau Scheinrat Methner das Protokoll über die Veranstaltung gütigst übernommen hat, auch das Kommando der Schutztruppe und das Kaiserliche Bezirksamt freundlichste Unterstützung zugesagt haben, hat der Vorstand des Frauenvereins die frohe Zuversicht, daß dem geplanten Fest die gleiche rege und freudige Anteilnahme entgegengebracht werde und ein gleich schönes Gelingen beschieden sei, wie dem ersten am 7. Mai 1910 veranstalteten.

— **Pfarrer Kriebel,** der 6 Jahre Geistlicher in der evangelischen Kirche in Darassalam war und sich großer Beliebtheit erfreute, erhielt in Deutschland vor kurzem eine Pfarrerstelle in Berchen in Pommern angewiesen, die er vor wenigen Wochen angetreten hat. Vor seinem Antritt hatte er sich bereits um eine zu behebende Pfarrstelle in Nixdorf bemüht und hat am 29. Oktober in der Magdalenen-Kirche in Nixdorf seine Probepredigt gehalten. Wahrscheinlich wird Pfarrer Kriebel in Nixdorf gewählt werden.

— Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist die Telegraphenleitung Buiko—Aruscha—Moschi gestört.

— Verkauf von illustrierten Zeitschriften und Witzblättern am Bahnhof Darassalam. Mit dem 1. Dezember wird eine Neuerung zur Einführung gelangen, die von vielen Reisenden ins Innere freudig begrüßt werden wird: Von diesem Tage an wird die Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung einen Verkauf der gangbarsten illustrierten Zeitschriften, Witzblätter, Reiselektüre und Zeitungen einrichten, und zwar vorläufig auf dem Bahnhof Darassalam, für die übrigen größeren Bahnhöfe an der Zentralbahn ist die Einführung für später ebenfalls geplant. Daß die Einrichtung einem längst sich fühlbar machenden Bedürfnis entspricht, zeugen die vielen Aufforderungen an uns, den Verkauf, der zu billigsten Preisen geschehen wird, einzuführen. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

— **Stiftungsfest des Segelklubs Darassalam.** Nächsten Sonntag feiert der hiesige Segelklub die dritte Wiederkehr des Tages seiner Gründung. Aus kleinen, ganz kleinen Anfängen hat er sich in letzter Zeit, dank der großen Werbekraft des Segelklubs, zu einer Institution entwickelt, die eine stattliche Anzahl von eifrigen Seglern zu den ihren rechnet.

Das verfügbare Bootsmaterial ist zwar noch immer recht primitiv und von einer Einseitigkeit der Typen kann nur insofern gesprochen werden, als die Klasse der Wale-Boote vorherrscht. Aber auch dies wird schon in allernächster Zeit erheblich anders werden, wenn erst die zu erwartenden Boote hier eingetroffen sein werden. Das erste von ihnen ist schon angekommen, und mit Freude und Stolz konnten wir neulich ein schmuckes Boot begrüßen, wie es auf seiner ersten Fahrt mit vollstehendem Spinnaker von See her in den Hafen einlief und dort manövierte.

Wenn aber der Segelsport aufblüht, so muß mit Dank seiner Patronin gedacht werden, der D. D. M. L. Denn manch einer von denen, die jetzt in freudiger Erwartung der Ankunft ihres Bootes harren, würde wohl schwerlich einen so kühnen Wunsch in Erfüllung sehen, ohne das große Entgegenkommen der Dame, die bis jetzt alle rein sportlichen Zwecken dienenden Fahrzeuge schiffrei herausbefördert hat.

Eine frische und günstige Brise hat das Schifflein des Segelklubs im letzten Vereinsjahr ein gut Stück vorwärts gebracht und mit Freude kann darum auch das Stiftungsfest begangen werden.

Für die Mitglieder ist eine interne Feier am Nachmittag des 3. Dezember geplant, in Form eines Gesellschaftssegelns. Um 3<sup>1/2</sup> Uhr etwa versammeln sich die Mitglieder in der Nähe des Klubsteiges. Alle Boote werden zu dem Tage klar gemacht und wer auf den Booten nicht Platz findet, für den steht ein Rechter mit Pinnakel-Boispann bereit. Das Ziel der Fahrt, der absichtlich nicht der Charakter einer Regatta gegeben wird, wird die Saint-Paul-Schamba sein. Bei Kaffee und Kuchen wird der Nachmittag dort zugebracht werden; vielleicht findet sich auch für den einen oder anderen Gelegenheit, irgend welche verborgenen Talente zu zeigen. Der Aufenthalt wird dort von etwa 4<sup>1/2</sup> bis 6 Uhr dauern, dann kehrt jeder, wie er gekommen, zurück, um sich für den Abend vorzubereiten.

Für den Nachmittag nur den Mitgliedern und deren nächsten Angehörigen gewidmet, so gilt der Abend den Gästen. Um 8<sup>1/4</sup> Uhr beginnt das Konzert der Askari-Kapelle auf dem Festplatz, dem Tennisplatz neben der Brauerei von Schulz. Musik und Tanz, auch musikalische Vorträge anderer Art, werden die Zeit verkürzen und wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, wird mit einem heiteren Verlauf des Tages gerechnet werden können.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma **H. Wolf, Magdeburg-Budaun**, die als Begründerin und erste Vertreterin der hochentwickelten deutschen Heißdampf-Lokomotiv-Industrie angesehen werden darf, wurde in Turin mit 3 Grand Prix und in Dresden ebenfalls mit einem Großen Preise ausgezeichnet, nachdem sie in diesem Jahre schon in Roubaix, Budapest, Smil, Grefeld, Schweidnitz die höchsten Auszeichnungen erhalten hatte.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Darassalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Darassalam  
Für Lokales und Inserate: Herr Ladeburg, Darassalam

Siehe 1 Beilage und Nr. 31 des „Ostafrikanischen Pflanzers“.



**APENTA**  
DAS  
**BITTERWASSER**  
FÜR DIE  
**TROPEN.**  
BRETSCHNEIDER & HASCHE G. m. b. H., Darassalam.



**Kupferberg**  
**Gold**  
Die Qualitäts-Marke

# Kaloderma

**KALODERMA-SEIFE**  
**KALODERMA-GELÉE**  
**KALODERMA-REISPUDDER**

Unübertroffen zur Erhaltung  
einer schönen Haut.

**F. WOLFF & SOHN**  
**KARLSRUHE**  
BERLIN - WIEN



**Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.**  
Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.  
271] **Alleinige Importeure für Daressalam:**  
**Anthön & Fliess.**

**Teilhaber**  
für gut gelegene Pflanzung in Nähe Bahnstation mit  
kleinem Kapital **sofort gesucht.**  
Auskunft erteilt die Exped. d. D. D. N. Z. [352]

**Vertreter Chr. Schulz**  
**der Firma Carl Hagenbeck**  
kommt mit Dampfer „Admiral“.  
Angebote in **Tieren** bis zum 25. Dezember zu  
senden per Adr. unserer Expedition.  
Von dann ab nach Aruscha. [355]

**Ausgesuchte Kautschuksaat**  
(Manihot Glaziovii)  
verkauft per Pfund 50 Heller  
**Ostafrikanische Plantagen Georg Hirsch,**  
**Morogoro.**

## Holländische Cigarren

**B. van der Tak & Co.**

**Rotterdam und Eindhoven.**

Hoflieferanten.

Etabliert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

352

## Hotel Fürstenhof.

Meiner werten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß  
ich vom 1. Dezember ab Messe auch außer dem Hause abgebe.  
Auch habe ich **möblierte Zimmer** monatlich bezw.  
tageweise zu vermieten.

**Frau Büll.**

Heute Abend als Spezialität:

**Italienischer Salat etc.**

355]

## Kleine Pflanzung

in gesunder Gebirgsgegend, gute Wasserverhältnisse **billig zu**  
**verkaufen.** (Kautschuk u. Baumwolle), Bezirk Morogoro.  
Auskunft erteilt die Exped. d. D. D. N. Z. [352]

## Hotel zur Eisenbahn.

Sonnabend, den 2. Dezember, abends 8 Uhr

## Konzert

der Askarikapelle der Kaiserlichen Schutztruppe

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Frau Krems.**

## Steckbrief.

Gegen den Landwirt **Heinrich Klomp**, zuletzt in Myombo bei Kilossa wohnhaft, geboren am 27. Juni 1882 in Hamm, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen versuchten Totschlags verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in das hiesige Gefängnis einzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten L 11/11 sofort Mitteilung zu machen.

Daressalam, 21. Nov. 1911.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

## Berlinerin,

Hausbesitzerstochter, sehr hübsche Erscheinung, mittelgroß, gesund, wirtschaftlich, musikalisch, 29, möchte sich gern nach Afrika verheiraten und wünscht vorläufig in Briefwechsel mit gebildetem, lebenswürdigen Herrn zu treten.  
Entsprechende Offerten unter „Afrika 999“, Berlin W, Postamt 57.

## Reicher

## Nebenverdienst

bietet sich jedem in den Tropen (auch im Busch und Farm), auf bequemste Art, ohne jegliche Vorkenntnis der Sache und Auslagen. — Näheres durch **Karl Autenrieth**, Stuttgart (Deutschland), Ludwigstraße 45, II.

## 3 junge

## deutsche Kaufleute,

21-23 Jahre, find in der Drogen- und Photogr.-Branche, suchen Stellung in Deutsch-Indien. Eintritt evtl. per sofort. Offerten unter D. W. 4323 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

## Oberfeller,

28 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht hier für jetzt oder später Oberfellerstelle. Gute Zeugnisse und Photographie stehen zu Diensten.  
Gefl. Offerten erbeten unter **M.S. 3994** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München, Bayern.**

Wer tritt mit jungem Deutschen (Bankbeamten) in Briefwechsel?

Gefl. Zuschriften erbeten.  
**Herbert Boesner, Breslau**  
Wallstrasse 11.

## Ein

## Photographenapparat,

9 x 12 (Nikkor-Camera), mit Stativ, Schalen, Chemikalien etc. für 75 Rupie, desgl. ein Gewehr, Modell 98, Kal. 9 mm, für 95 Rupie zu verkaufen.  
Offerten unter H. 19 an die Exped. der D.-D.-N. Zeitung.

## Zimmer

zu vermieten.

**D. Morzelani.**

## Gebrauchte

## Nähmaschine,

gut gehend, wegen Heimreise sofort zu verkaufen.

Näheres in der Exped. der D.-D.-N. Z.

**Max Irbeck, Fürstfeldbrenn.**  
Ledersabrik, Ledereport für Treibriemen, Schuhmacher-, Sattler-, Möbellleder, Schuhfournituren. Alle Arten Felle werden zur Verarbeitung übernommen zu festem Preis mit naturalisierten Köpfen oder auch Gebrauchsfelle. Bei Bezug von Leder event. Umtausch von rohen Häuten und Fellen an Zahlungsstatt.  
Mitglieder des Deutschen Offiziersvereins Preisermäßigung. [209]

## Zur Beachtung!

Wir bitten, bei Einreichung von Offerten für Weiterbeförderung derselben stets Porto beifügen zu wollen.

Expedition der  
**Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.**

**Neu!**

**Neu!**

Vom 1. Dezember ab richten wir auf Bahnhof Daressalam einen

## Bahnhofs-Buchhandel

ein und wir empfehlen allen Reisenden die gangbarsten und beliebtesten

## illustrierten Witzblätter,

wie **Simplizissimus, Lustige Blätter, Fliegende Blätter, Meggendorfer, Jugend,**

— stets die neuesten Nummern —

sowie **Reiselektüre** in reichster Auswahl und **Zeitungen.**

Ein Vertreter unserer Buchhandlung wird stets zu jedem Zuge anwesend sein.

**Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.**

Neuer-Telegramme.

Gesichte bei Hankau.

Neuer meldet unter dem 23. von neuen Kämpfen bei Hankau, die mit einem Erfolg der Russischen endeten.

Strandung eines deutschen Dampfers.

Der Dampfer „Prinz Joachim“ der Hamburg-Amerika-Linie geriet auf der Fahrt von New-York nach Kingston auf einen Felsen. Die Passagiere sind einer früheren Meldung zufolge gerettet.

Perisien giebt nach.

Auf Anraten Englands (?) hat Perisien die Erfüllung der Bedingungen des russischen Ultimatus zugestimmt.

Kiderlen und Grey.

Die Antwort Greys auf die Rede Kiderlens wird nach ausführlichen Neutermeldungen mit Spannung erwartet, man erwartet von ihr die Entscheidung über Krieg und Frieden. Ein großer Teil der englischen Presse tritt für die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England ein. Die Ausführungen Kiderlens haben nach Neuer eine sehr geteilte Beurteilung in der deutschen Presse gefunden. (Siehe auch das heutige Wolffstelegramm. Die Red.)

Wird Italien die Dardanellen blockieren?

Nach einer Ministerbesprechung in Rom scheint es, als ob die Blockade der Dardanellen durch die italienische Flotte nicht länger herausgehoben werden würde. Italien soll selbst die Einfahrt in die Dardanellen forcieren und den Frieden in Konstantinopel erzwingen wollen. Rußland protestierte gegen eine Blockade der Dardanellen als der Londoner Convention von 1871 zuwiderlaufend. Infolge einer Erklärung der englischen Regierung im Unterhause ist ihr von einer beabsichtigten Blockade der Dardanellen nichts bekannt.

Chinesische Piraten auf dem Westflus.

Auf dem Westflus haben chinesische Piraten zwei Dampfer geplündert, ein englischer Seemann namens Nicholson wurde dabei getötet. Englische Zerstörer patrouillieren den Westflus ab.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die Italiener haben zwei Außenforts von Tripolis wiedergewonnen (also haben sie sie doch vorher verloren!) Am 24. fanden heftige Kämpfe für die Italiener verlustreiche Kämpfe sowohl bei Derna wie bei Tripolis statt.

Anfrage wegen der deutschen Kriegsschiffe vor Agadir in der französischen Kammer.

Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten in der französischen Kammer hat die Aufmerksamkeit des Ministers des Meereswesens auf die noch andauernde Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe vor Agadir gelenkt. (Siehe die heutigen Wolffstelegramme, Red.)

Hungersnot in Rußland.

In den Bezirken Orenburg und Turgai herrscht eine große Hungersnot, der des Jahres 1891 vergleichbar.

Ein deutscher Flieger, tödlich verunglückt.

Leutnant Baron Loringhoven (?) einer der besten deutschen Militärflieger ist bei der Landung nach einem erfolglosen Flug tödlich verunglückt.

Ein glückliches Weib geleitet Heinz Rühling über die Schwelle.

XIX.

An diesem Morgen war Oberstleutnant von Sommern hinausgeritten auf den großen Exerzierplatz, das Polygon. Mehrere Batterien seines Regiments übten, dort, sonst war's ziemlich still draußen. Die Kavallerie befand sich auf dem Hagenauer Exerzierplatz zum Brigadedeputieren, die Infanterie war auch zum größten Teile aus der Garnison abwesend, sie schob im Breuschstauden in Ritsch oder übte Felddienst. Aus den Schießständen in Rheinwald und der Klebsäus drang vereinzelte ein Schuß über das Polygon, bei Neuhof zeigten sich ein paar Infanterieschützenketten, der ganze große Übungsplatz stand der Artillerie zur Verfügung. Die nahm die Gelegenheit wahr und legte von einer Ecke in die andere, protzte ab, markierte Feuer, dann ging's kreuz und quer bald nach dem Wachhäuschen am Eingange von Neudorf, bald hinüber nach dem Rheinwald, dabei wurden fleißig Schwenkungen geübt und von einer Formation in die andere übergegangen. Aufmerksam folgte der Oberstleutnant den Bewegungen seines Regiments, das Manöver nahte heran, aus eigener Anschauung wollte er sich über den Zustand des ihm unterstellten Truppenteils ein Urteil bilden. Auch die sechste Batterie übte auf dem Polygon. Bei seinem Zuge ritt Leutnant Rühling auf seiner wundervollen Stute „Ballada“. Sonst sah er im Dienst fast immer auf seinem Batterieführer, dem „Robert“, aber seit der neue Kommandeur das Regiment übernommen, hatte er immer die Fuchsstute satteln lassen. Dieses selten schöne Pferd mußte Herrn von Sommern aufsitzen und gerade das bezweckte er. Aus dem armen

Bombardement von Nanjing durch die Revolutionäre.

Nanjing wird von den Revolutionären bombardiert, die Kaiserlichen sollten schon erhebliche Verluste erlitten haben. Von dem Ausfall der Kämpfe bei Nanjing und Hankau wird sehr viel für das Fortbestehen der augenblicklich ganz loslos gewordenen herrschenden Dynastie abhängen.

Verstärkung der Gesandtschaftswachen in Peking.

Nach einer Neutermeldung aus Tokio wird in Ausführung des Beschlusses des diplomatischen Corps in Peking auf Verstärkung der Gesandtschaftswachen Japan 1 Bataillon und eine Maschinengewehrabteilung nach Peking und Tientsin schicken.

Betriebs-Ergebnisse der Zentralbahn

vom 1. Juli bis 30. September 1911.

I. Personenverkehr:

Table with 5 columns: Beförderte Personen, I, II, III, IV, K. Rows for July, August, September, and totals.

Table with 5 columns: Personen-Kilometer, I, II, III, IV, K. Rows for July, August, September, and totals.

Table with 5 columns: Einnahmen: Rp., I, II, III, IV, K. Rows for July, August, September, and totals.

II. Gepäckverkehr.

Table with 5 columns: Befördertes Reisegepäck, I, II, III, IV, K. Rows for July, August, September, and totals.

Table with 5 columns: Beförderte Tonnenkilometer, I, II, III, IV, K. Rows for July, August, September, and totals.

Table with 5 columns: Einnahmen: Rp., I, II, III, IV, K. Rows for July, August, September, and totals.

III. Tierverkehr.

Table with 5 columns: Beförderte Stückzahl, Groß-, Kleinvieh. Rows for July, August, September, and totals.

Table with 3 columns: Einnahmen: Groß-, Kleinvieh. Rows for July, August, September, and totals.

Table with 3 columns: Beförderte Menge: Stückgut, Wagenladung. Rows for July, August, September, and totals.

Table with 3 columns: Tonnenkilometer: Stückgut, Wagenladung. Rows for July, August, September, and totals.

Table with 3 columns: Einnahmen: Stückgut, Wagenladung. Rows for July, August, September, and totals.

Table with 3 columns: V. Befördertes Ganut. Tonnen, Tonnenkm. Rows for July, August, September, and totals.

Kilimandscharo-Pflanzer-Vereinigung.

Eine Versammlung des Kilimandscharo-Pflanzer-Vereins fand am 21. Oktober d. J. in Moschi im Hotel zum „Kilimandscharo“ unter dem Vorsitz des Herrn Krantz statt. An Stelle des Herrn Kiesner, der sein Amt als Schriftführer niederlegte, wurden die Herren A. und W. Preußer gewählt; Herr Dr. Förster übernahm die Berichterstattung an die Preise an Stelle des Herrn W. Kühn. Die Wahl eines Herrn als Kandidaten für den Gouvernementsrat wurde zurückgestellt, bis die Wahlen von dem Kaiserl. Gouvernement näher festgelegt sein würden. Ueber die in Aussicht genommene Gründung einer Spar- und Darlehnskasse teilte Herr Dr. Förster mit, daß sich zur Mitgliedschaft fast sämtliche Deutsche am Kilimandscharo bereit erklärt und daß die Griechen die gewünschte Aufklärung erhalten hätten, deren Stellungnahme aber noch ausstehe. Es sei die Zurückkunft des Herrn Bussé abzuwarten, der mit der Leitung des Zentralverbandes deutscher Landwirtschaftskonsortiums zur Gründung einer Darlehnsbank in Tanga persönliche Rücksprache haben nehmen wollen. Außerdem sei nach Darmstadt direkt berichtet worden und es wäre der Vorschlag an diesen Verband ergangen, einen Sachverständigen hierher zu entsenden. Es wurde hierauf von verschiedenen Seiten die Arbeiterfrage zur Sprache gebracht. Man (Fortsetzung siehe 4. Seite dieser Beilage.)

Leutnant war ja über Nacht ein halber Millionär geworden, ob der Oberstleutnant davon Erfahrung hatte? Wohl kaum, der Oberstleutnant hatte es seinem Sohne ja auf die Seele gebunden, damals in Frankfurt am Main, Sommers nicht wissen zu lassen. Freilich, nun war das nicht mehr zu verheimlichen, niemand hatte voraussehen können, daß der das Regiment „Großherzogin von Hessen“ bekommen würde, das warf alle guten Vorsätze um, Heinz fühlte sich zum Kampf herausgefordert, gut, der Oberstleutnant sollte ihn haben! Und dem fiel natürlich das wundervolle Pferd sofort auf. Er schätzte es ab, mindestens tausend Taler war es unter Brüdern wert. Wie kam der junge Offizier, dessen Verhältnisse er doch ganz genau zu kennen glaubte, zu dieser bildschönen Stute? Sie ritt ihm einer geborgten haben, dachte er bei sich. Er ritt heran an die sechste Batterie. „Herr Hauptmann, — ich bitte!“ „Herr Oberstleutnant!“ Im Galopp kam der Batterieführer auf ihn zu, eine kurze Parade, er legte die Hand an die Mägen, um die Befehle seines Vorgesetzten entgegenzunehmen. „Ich möchte die Batterie für eine halbe Stunde dem Leutnant Rühling übergeben, bitte rufen Sie ihn heran!“ „Herr Leutnant Rühling!“ „Herr Hauptmann!“ In gestrecktem Galopp jagte der auf seine beiden Vorgesetzten zu. „Exerzieren Sie mit der Batterie vor,“ der Oberstleutnant gab ihm einen Auftrag. „Zu Befehl, Herr Oberstleutnant!“ Er sprengte zur Truppe zurück.

„Die Batterie hört auf mein Kommando!“ „Er ließ abbrechen und nach dem Ausgange von Neudorf antraben.“ Der Oberstleutnant folgte mit Heinz' Batterieführer. „Sind Sie zufrieden mit Herrn Leutnant Rühling, Herr Hauptmann?“ „Sowohl, Herr Oberstleutnant, außerordentlich, er ist sehr zuverlässig und pflichttreu, auch die Mannschaften haben ihn sehr gern!“ „Ich kenne seine Eltern. Sie werden es begreiflich finden, wenn ich ein ganz besonderes Interesse an dem jungen Offizier nehme!“ Der Hauptmann legte die Hand an die Kopfbedeckung und machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe. „Ich habe mir seine Konduite durchgesehen,“ fuhr der Oberstleutnant fort, „sie ist sehr gut, warum ist eigentlich Rühling noch nicht Adjutant?“ „Leutnant Bogt wurde Abteilungsadjutant vor reichlich zwei Jahren, damals war Rühling noch zu jung, aber ich glaube, Herr Major Resfeldt, unser Abteilungs-kommandeur, wird ihn dazu ernennen, respektive seinem Nachfolger empfehlen, wenn Leutnant Bogt Manöver übers Jahr in die Front zurücktritt!“ Der Oberstleutnant antwortete nicht darauf, denn eben kam von Neudorf her die Batterie im Galopp angefahren; sie hatte den Auftrag, am Wachhäuschen in Feuerstellung zu gehen. Ezakt wurde die Übung ausgeführt, dann ein Stellungswechsel nach vorn vorgenommen, anschließend wurde zum Schulerzieren übergegangen. Heinz machte seine Sache famos. (Fortsetzung folgt.)

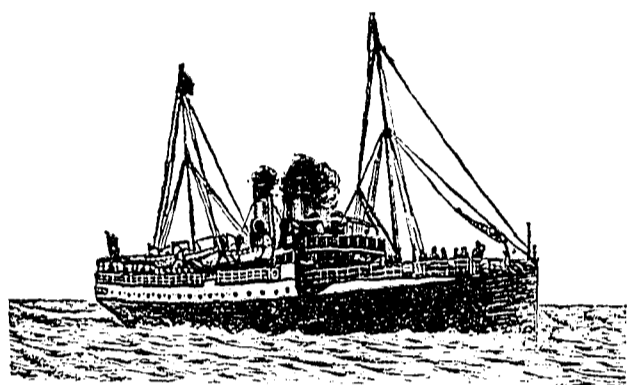
**Erste Deutsche  
Ostafrikanische Bierbrauerei  
Daressalam :: Wilhelm Schultz.**

**Lagerbier • Weißbier • Braumbier  
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser**

Versandbiere sind pasteurisiert und  
haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:  
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

5]



Spedition  
Kommission  
Versicherung  
Lagerung

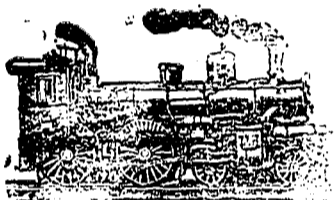
**EMIL PAUL**

Nachfolger

O. Grimmer

DARESSALAM.

Fernruf No. 38.



**Christo Loucas**

Daressalam—Dodoma

**Kolonialwaren  
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

268]

Export :: Spedition :: Import

Soeben erschien:

**„Lieb' Vaterland“**

(der „Lebensfreude“ 6. Band)

Sprüche und Gedichte, gesammelt von P. J. Tonger.

Dieses Büchlein soll ein Bild geben von deutschem Empfinden und Denken und ein Herold der Schätze werden, die tief im deutschen Gemüte ruhen. Es möchte den Stolz aufs Vaterland mehren und Liebe und Freude an der Heimat in aller Herzen zu neuer Flamme entfachen.

160 Seiten, schöner Leinenband M. L.—.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei vom Verleger.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

**Bahn-Hotel, Kilossa.**

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

**Bender.**

Staub- und wasserdichte

**Minenuhren,**

sowie Spezialuhren für Eingeborene.

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,  
Daressalam, Unter den Akazien

Wollen Sie Ihre Gesundheit erhalten, rauchen Sie nur

**Jambo sana-Cigaretten.**

Vorzüglicher italienischer Rotwein

Barberato.

M. CURMULIS.

**Stasny-Bier**

(echtes Pilsener).

**■ Schicht-Seife ■**

(erstklassige Hausseife)

erhältlich:

Weißdeutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft, Zanga, D.D.M.

100 erste Preise, darunter 54 goldene und 9 Staatsmedaillen



R. Weber.

für Raubtiere, Vögel und Fische, Wildocker und Witterungen.  
Glaskugel- und Fontauben-Wurfmäschinen, bewegliche Hasenschleifscheiben.

**Neu Fuchs-Tellereisen Nr. II b  
Echte „ERNST“-Witterung.**

Doppelfedereisen f. Löwen, Tiger, Leoparden usw.  
Illustrierte Preisliste sämtlicher Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber ältester deutscher Raubtier-  
fallen-Fabrikant.  
Haynau in Schlesien 194.

Kaiserlich-königlicher österreichisch-ungar. Hoflieferant.

**Pflanzungsleiter,**

32 Jahre alt, mit guten Empfehlungen, sucht anderweitig Stellung.

Angebote unter H. M. an die Exped. dieser Zeitung.

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre  
Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,  
Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,  
Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,  
Polstermöbel, Bettvorlagen.

Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.  
Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

**GUSTAV BECKER**

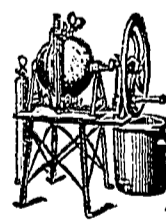
Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

**Wie süß**

sieht ein süßes, jugendfrisches Antlitz und ein weiner, zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Filtenmilk-Seife  
von Bergmann & Co., Raben-  
mit Schutzmarke: Stedenpferd  
a St. 75 Pf. bei  
Bretschneider & Söhne.

**MINERALWASSER-APPARATE**



antiek. erstell. Fabrikat  
Kompl. Einrichtungen  
u. aller Zubehör.  
Fordern Sie Katalog  
der Spezialfabrik  
Hugo Mosblech  
Cbln-E. 465  
Abt. I Maschinenfabr.  
Abt. II Früchtpresser  
fabr. m. Dampftr.  
Export nach all. Länd.  
Fabr. 12000 Apparate  
„Mosblech“ i. Betrieb.

Reiche Beirat findet jeder sofort  
im Offertenblatt Marlage  
Leipzig Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb.  
Schmalen.

**W. Homann & Co.**

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der  
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art  
von Uebersee werden prompt  
test und gewissenhaft er-

ledigt.

Bitte genau auf Firma zu achten.

# Compagnie des Messageries Maritimes

## Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „NATAL“ wird von Zanzibar am 27. Dez., von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren  
D. „CENTA“ wird von Mombasa am 27. Dez., von Zanzibar am 28. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).  
(englische Rupien)

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 669	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3 - 12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Venedig Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer der „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von 4. — für I. Cl., 3. — für II. Cl. u. 2.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:  
von Mombassa am 27. jeden Monats.  
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie giebt Billets nach **Laurenço-Marques** u. **Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf der M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Morundava, Ambohibé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Traun, Stärken & Devers G. m. b. H.**  
Daressalam.

221

## Frankfurt am Main :: Hotel Kölner Hof.

Zerföhrpunkt aller die deutsche Heimat besuchenden Afrikaner.

Am Hauptbahnhof gelegen. — 150 Zimmer. — Elektrisches Licht. — Dampfheizung. — Fahrstuhl.  
Mässige Preise. — Grosses Restaurant mit vorzüglicher Küche.

Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ liegt auf.

Der Besitzer: **Gerhard Loh.**

275]



# Wie

kann die Welt wissen  
daß du etwas Gutes  
hast, wenn du es ihr  
nicht anbietest?

(Rockefeller)

### Maddahanid Fluidextrakt B<sup>2</sup>

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33  
175]

Offerte für den Export.

## Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei

empfehlst sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Seiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

281]

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise

# Vermessungsgehülfe

auf sofort gesucht. Beschäftigung längere Zeit. Aufsteigendes Gehalt. Angebote unter A. 50 an die Expedition dieses Blattes.

322

## GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

- I. Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.
- II. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: **Hansing & Co., Daressalam.**

Unteragenten gesucht.

Sür mittlere Pflanzung

## Kompagnon

gesucht. Großkapitalist nicht erwünscht.

Offerten unter A. Z. 100  
Post Morogoro. 316

21 jähr. Beifertochter, 25000 Mt. Barverm., ferner viele hundert Verm. Damen a. Deutschl., Osterreich, Ungarn, Rußl. u. a. europ. Staat wünscht rasche Heirat. Herrn, wenn a. ohne Verm., erhalten kostenlose Auskunft durch  
2. Schloßinger, Berlin 18.

Fliegende Blätter,  
Simplicissimus,  
Meggendorfer,  
Lustige Blätter,  
Jugend,

mit jeder Post eintreffend,

in einzelnen Nummern zum Verkauf.

D.-O.-A.-Zeitung.

G. m. b. H.

Daressalam.

Spedition

**Max Littna**

**Daressalam.**

Goulanteste Ausführung  
sämtlicher  
Aufträge.

Commission

Vertretung

Expedition

**Der moderne Mensch**

Wird langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, Optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

**Grau & Co., Leipzig 181**

vermiste die scharfe Kontrolle von Seiten des Bezirksamts, daß die vom kürzlich zurückberufenen Bezirksamtmanne erlassenen Anordnungen in dieser Sache auch befolgt würden, d. h. also die Aussicht darüber, daß jeder Eingeborene auch tatsächlich drei volle Monate im Jahre in den Pflanzungen arbeite. Es wurde ferner auf die freie Haltung des Bezirksamtes hingewiesen, gegenüber der bestehenden Tatsache, daß ein als tüchtig bekannter Pflanzler von den Eingeborenen seiner benachbarten Landschaften boykottiert sei, ebenso ein vor ungefähr neun Monaten eingewandeter Kapitän a. D., der eine alte Pflanzung erworben habe, und schließlich ein als hervorragend tüchtig bekannter Grieche in Uru. Vermögen und Pflanzungsanlagen der Farm standen auf dem Spiele, aber das Bezirksamt erklärte sich nach den bestehenden Gesetzen für machtlos einzugreifen.

Bekannt sei, daß auch das landwirtschaftliche Wohnungsunternehmen der Regierung im Verein mit einem Konsortium keine Arbeiter erhalten könne und soll der Leiter Dr. Michel nunmehr als landwirtschaftlicher Sachverständiger nach Darressalam berufen sein. Allerdings habe ihm das Bezirksamt neuerdings Arbeiter beschaffen können. Es wird von einer Seite ganz energisch behauptet, daß ein kürzlich ins Land gekommener Pflanzler, Freih. v. Maybald, der in der Landschaft Riboscho ein Stück Land erhielt, unartiger Weise die Pflanzung in die Höhe treibe. Es kam des Weiteren zur Sprache, daß einzelne Arbeiter, unter anderen auch die Kath. Mission, in großer Menge Arbeiterkarten an die Eingeborenen ausgeben sollen, ohne überhaupt in der Lage zu sein, die Arbeiter in entsprechendem Maße zu beschäftigen. Man forderte eine Kontrolle und Ordnung auch in dieser Richtung. Auf Vorschlag Dr. Förster wird ein Ausschuss von drei Herren (Dr. Förster, Franz und Pulvermacher) gewählt, dessen Aufgabe es sein soll, zur Abhilfe der bestehenden Mißverhältnisse ein Programm des W.-V. aufzustellen, in dem die Anschauungen über Eingeborenenbehandlung, Land- und Arbeiterfrage, Volkszählung, Arbeitsordnung, Vereinigung der Arbeitsgeber, kurz über alle die Dinge zum Ausdruck kommen sollten, deren gesetzgeberische Regelung einer Referenz bedarf, damit der Bezirk zum Wohle der Ansiedler und im Interesse des Mutterlandes besser gedeihe, als bisher möglich war. Man ist allgemein der Meinung, daß mit dem jetzigen Zustande des „laissez aller“ unbedingt zu brechen sei. Die Mitglieder des Vereins erklärten sich bereit, jeder nach bestem Vermögen dem besagten Ausschuss Wünsche und Ansichten schriftlich zu geben zu lassen. Das Programm soll dann nach reiflicher Durchberatung in einer Generalversammlung veröffentlicht und den Behörden in der Kolonie und zu Hause übermittelt werden. Dr. F.

### Hagenbeck als Erzieher.

Von Professor C. G. Schäffling.

III.

Noch einmal, ich vermag nicht einzusehen, wie das irgendwie den zoologischen Gärten des Landes, wie dies im besonderen unserem so schönen und vorzüglich geleiteten Berliner Garten Abbruch tun soll. Hagenbeck, unser altbewährter Zoologischer Garten und alle unsere deutschen zoologischen Gärten und ihre Leiter in gemeinsamer Arbeit als Bildner und Erzieher des Volkes! Eine große und schöne Idee! Entwickeln die Gärten privater Allgemein-Initiative und entfalten und entwickeln sie sich nach Möglichkeit örtlicher Mittel, örtlicher Raum- und Verkehrsverhältnisse, so erstand andererseits Hagenbeck: in seiner Hamburger Unternehmung, im neuen Zoologischen Garten in Rom, im neuen Berliner Tierpark, der logischen Entwicklung aller jener großen Handelsorganisationen unserer Zeit, die ja auch auf allen andern Gebieten überall in der Welt vor unsern Augen so vielfach ins Gigantische wachsen und überall zu neuen großen Ausdrucksformen emporblühen. Daß aber ein Mann im Alter Hagenbecks mit so starker jugendlicher Kraft weit ausblickend in die Zukunft alle von ihm erworbenen Mittel in den Dienst neuer Entfaltung seiner Unternehmungen stellt, ist bewundernswert. Längst könnte dieser Mann von reichlichen, wohlverordneten Renten leben, doch nicht ruhend unternahm er es unter anderem auch schon seit langem, hochinteressante kostspielige Versuche zu machen und im bisherigen Laufe der Entwicklung in bestimmte geographische Schranken eingegrenzte Tierformen auch andern Weltteilen durch Akklimatisation zu schenken. Nebenher gehen seine Versuche, durch Zuführung neuen Blutes unsere Haustierarten aufzufrischen. Betrachtet man die Verkehrsentwicklung der Welt und die Möglichkeiten künftiger Jahrzehnte in engerer Hinsicht, so kann es nicht geleugnet werden, daß wir wohl zweifellos in bezug auf unsere Tierwelt einer Verschiebung entgegensehen müssen ähnlich der geographischen Verschiebung, dem in seiner Verbreitung über fremde Weltteile das Menschengeschlecht unterlag.

Heute schon ist da, um nur ein uns sehr naheliegender Beispiel anzuführen, der asiatische Fasan europäischer Bürger geworden. Wir sehen hier den Ersatz einiger aussterbender Arten durch eine andere Art; dort wo Auerhuhn, Birkhuhn und Haselhuhn der Kultur weichen mußten, pokte mit Erfolg der Fasan sich an. Anpassung an neue Verhältnisse aber und Untergang

der dazu nicht fähigen Arten ist das große Gesetz des Lebens. Ich persönlich empfinde hier „altmodisch“, liebe unsere eingewanderten Waldhühner in der Einzahl bei weitem mehr, denn den landfremden Fasan in der Vielzahl, aber anders gestaltet sich die Entwicklung der Dinge: Wir gehen Zeiten entgegen, in denen auch im Reiche der Tierwelt Ersatz gesucht werden muß für Untergehendes. Und so kommt es beispielsweise, daß schon bald der Edelhirsch des deutschen Waldes amerikanisches oder asiatisches Blut, künstlich zur Blutauffrischung ihm zugeführt in sich tragen wird. Doch dies ist ein Kapitel für sich und führt hier zu weit. Jedenfalls ist Hagenbeck einer, der vielleicht in späterer Zeit in weit stärkerem Maße, als wir es heute glauben, nachgehenden Pioniere der Wiederbesetzung unserer Wälder und Fluren durch fernere Gefilden entstammende Wildarten. (Fasan, Damhirsch und Kaninchen, auch die Wanderratte, sind keine unreingewanderten Bürger Deutschlands, sind vielmehr später importierte beziehungsweise eingewanderte Fremdlinge!) Ob nun im einzelnen die Stellingger Versuche, Strauße dem hiesigen Klima anzupassen, von Erfolg sein werden, ob die Ansichten, durch Zuführung alindischer Zebubutes unsere Rinderarten aufzubessern, richtig und zweckmäßig sind, das alles wird die Zeit ergeben. Groß aber ist jedenfalls die Initiative Hagenbecks und so ist es kein Wunder, wenn sich das Interesse unseres Kaisers ihm und seinen Schöpfungen zuwendet.

Was auch in der Presse, in der öffentlichen Meinung, darüber hin und her verhandelt und berichtet werden mag, soviel ist sicher, daß Seine Majestät der Kaiser nicht schlecht beraten war, als er Stellingger zum erstenmal besuchte. Freie ich mich nicht, so geschah dies nicht zuletzt auf die Initiative des leider so früh und plötzlich verewigten Grafen Göben, damals preussischen Bevollmächtigten in Hamburg, hin. Graf Göben hatte aus eigener Anschauung als Forschungsreisender die stundenlang unendlichen tierischen Lebens in den afrikanischen Steppen, dort wo der Mensch auf Quadratmeilen nicht oder kaum zu finden ist, gesehen und erlebt, hatte später als Gouverneur Ostafrikas versucht, nach englischem bewährtem Vorbilde die Tierwelt in jaggemäßer Weise zu erhalten und zu schützen, und mehr denn eine Stunde habe ich mit diesem vortrefflichen Mann, mit diesem vornehmen Menschen über diese große Aufgabe Gedanken austauschen können. Daß dieser verdienstvolle Mann, wie ich annehme, dazu beitragen durfte, unsern Kaiser nach Stellingger zu führen, war, ich hoffe es, gewiß nicht ohne Bedeutung.

Die Wege, die Graf Göben eingeschlagen, sie sind in Deutschostafrika leider längst verlassen. Dem Eingeborenen, dem Ausbeuter hat man die Tierwelt dort preisgegeben. Gelegentlich der diesjährigen Tagungsversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft in Stuttgart war ich vor kurzem gebeten worden, Anträge auf erhöhten Naturchutz in den deutschen Kolonien und in besonderen in Deutschostafrika zu unterstützen. Einstimmig und unter Annahme der Dringlichkeit wurden diese Anträge unter sehr starkem Beifall angenommen. Die von mir beantragte Dringlichkeit wurde in der Hauptsache einstimmig angenommen, weil, wie es heißt, der Gouverneur von Deutschostafrika, Freiherr von Rechenberg, es kürzlich unternommen hatte, einen Streifen Landes von 50 Kilometer Breite und 400 Kilometer Länge durch vier Kompanien schwarzer Soldaten unter Aufwendung von, wie behauptet wird, sechshunderttausend Patronen vollständig vom Wilde entblößen zu lassen!!

### Büchermarkt.

**Nigmann, Genjt (Major), Geschichte der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.** Im dienstlichen Auftrag bearbeitet. Mit Bildnissen, Abbildungen, Skizzen und einer Karte. 1911. C. S. Mittler u. Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin SW 68, Kochstraße 68-71.

Aus der reichen Zahl der Truppengeschichten hebt sich eine neue heraus, die aus mannigfachen Gründen und ob ihrer Eigenartigkeit Anspruch erhebt, in weitesten Kreisen bekannt zu werden. Es ist dies die „Geschichte der Kaiserlichen Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika“ (Berlin, C. S. Mittler u. Sohn). Nicht nur alle ehemaligen Angehörigen dieser Schutztruppe, nicht bloß alle anderen Ostafrikaner, sondern weit darüber hinaus all die Kreise, denen diese unsere schönste und zukunftsreichste Kolonie ein täglich steigendes Interesse abnötigt, werden aus diesem Buche reiche Befriedigung schöpfen. Die Geschichte ist im dienstlichen Auftrag von Major Nigmann geschrieben. Des Verfassers Name, aus Kriegs- und Friedenszeiten wohl bekannt, bürgt für die Seriosität des Werkes. Von der Zeit Wismanns, des ersten Reichskommissars, an sehen wir, wie die Truppe in ständigem heißen Ringen die Kolonie Stück für Stück erobert, wie die zuerst improvisierte Truppe sich fester und fester fügt und ausbaut; wir begleiten die Truppe auf Station, ins Lager, beim March durch die glühende Steppe und den wogenden Busch, im ermüdenden Kleinkrieg und über blutgetränkte Schlachtfelder. Dazwischen tragen besondere Kapitel der mannigfachen andersgearteten Tätigkeit des kolonialen Truppenwesens: der Verwaltung, den kulturellen Arbeiten, dem Wirken der Ärzte u. v. a. u. gebührende Rechnung. Der Fauber des tropischen Dienstes, dem eine lange Reihe blühender Männer ihr Leben freudig zum Opfer löst, ist mit derselben Anschaulichkeit wiedergegeben, wie mit warmer Begierde die brave schwarze Truppe geschildert ist, die, ihren weißen Führern unverbrüchlich treu, kämpft und blutet. — Eine Reihe interessanter Anlagen, aus denen nur die lange Liste der Gefallenen und dem Tropendienst Erlegenen hier erwähnt sei, begleitet das Werk, dessen Text durch zahlreiche Karten und Uebersichtsskizzen wie durch reiche Bilderbeigabe unterstützt wird, die wir allerdings im Interesse des Buches gern etwas geschmackvoller ausgeführt gesehen hätten.

„Das deutsche Kolonialwesen“ von Dr. Paul Mohrbach Dozent an der Handelshochschule in Berlin. IV und 156 S. in Leinwand M. 3.20 Leipzig 1911. Verlag von G. H. Bloedner Der als Kolonialschriftsteller bekannte Verfasser macht den Ver-

such, eine zusammenfassende Darstellung unseres Kolonialwesens zu geben und verbreitet sich in sieben Kapiteln über: Entwicklungsgang unserer Kolonialpolitik, — Kolonialpolitische Grundfragen, — Südwestafrika, — Kamerun und Togo, — Ostafrika, — die Besitzungen im Gebiet des großen Ozeans (Kaukasus und die Südpolarkolonien), — Wirtschaftlicher Ueberblick (Handelsstatistik, Koloniales Finanzwesen, Bevölkerung.) Seine Darlegungen beginnen er mit der geschichtlichen Entwicklung der Kolonien und reißt daran Themen prinzipieller Natur, wie grundsätzliche Stellung zur Eingeborenenfrage verschiedene Methoden der Kolonisation u. a. Nach einer interessanten Berührung der Besiedelungsfrage führt er uns die einzelnen Kolonien als Sondergebilde vor Augen, von diesem Abschnitt dürfte vor allen Dingen der Ostafrika betreffende einer genaueren Beachtung wert sein.

**Zur Weltpolitik von Dr. Carl Peters.** 384 Seiten gr. 8°. Verlag von Karl Siegmund in Berlin. Preis M. 6.—, geb. M. 7.—.

Dieses Werk zeigt Dr. Carl Peters als Politiker großen Stiles auf dem Felde, für welches er von der Natur recht eigentlich geschaffen ist. Von hoher Warte umfaßt sein Blick die politischen Vorgänge und Katastrophen des letzten Jahrzehnt, und vom Standpunkt der deutschen Interessenpolitik werden sie geordnet und beurteilt. Nacheinander werden „Deutsch-Fremdländische Beziehungen“, die „deutsche Kolonialpolitik“, „deutsche Nationalität“, die „britische Weltpolitik“, „weltpolitische Konflikte“, Sozialpolitik“ und schließlich „ein Zwischenfall in der deutschen Kolonialpolitik“ behandelt und scharfsinnig kritisiert. Der Kolonialpolitische Zwischenfall stellt seine persönlichen Erfahrungen im Dienste der deutschen Kolonialbewegung dar und dürfte vor allen Dingen hier in Ostafrika interessieren, wie überhaupt koloniale Gesichtspunkte in diesem Werke eine tiefgehende Berücksichtigung finden. Das Buch enthält außerdem einen tiefempfundenen und stimmungsreichen Nachruf an Bismarck.

Das ganze Werk zeugt von umfassendem Wissen und weitem Blick; die Darstellung ist geistreich, lebendig und fesselnd. Das Buch ist ebenso unterhaltend wie belehrend, und wird dem deutschen Lesepublikum gerade unter den gegenwärtigen Katastrophen auf dem weltpolitischen Theater willkommen sein. In ihm wird der denkende Beobachter das Material zum Verständnis der Weltgenüße finden, welche die Zeitgeschichte bewegen.

Im Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften, G. m. b. H. Berlin W. 66. ist erschienen: **Zim Delog.** Südwestafrikanischer Roman von **Zolt Steffen**. Broschirt mit farbigem Umschlag W. 2.50 Elegant gebunden in Ganzleinen M. 3.50.

Der Krieg in Südwest ist für uns im Augenblick der einzige Gradmesser für die Kriegstüchtigkeit unseres Volkes. Angesichts der gespannten politischen Lage können uns daher die Leistungen unserer zwanzigtausend Südwestafrikaner, wie sie uns in vorliegenden Roman ein Generalstabsoffizier nach eigenen Erfahrungen schildert, die beruhigende Gewißheit geben, daß der kriegerische Sinn der Väter ungeschwächt auch in den Söhnen fortlebt. Es ist im wesentlichen ein Kriegroman, in dem aber auch eine spannende Liebesgeschichte hineinverarbeitet ist und der zugleich ein plastisches Bild von Land und Leuten in der Kolonie bietet.

Zu gleichen Verlag ist erschienen: **Waisklastsch,** kameruner Roman von **Hans H. Osman.** (Broschirt mit farbigem Umschlag M. 2.—) Elegant gebunden in Ganzleinen M. 3.—

Das Buch, das aus Selbsterlebtem entstanden ist, hat den Vorzug, daß es nicht historisch gewordene Stoffe behandelt, sondern uns in das Leben der Kolonie einführt, wie es ist und noch manches Jahr sein wird. Es gibt aber nicht nur ein plastisches Bild von dem afrikanischen Milieu, in dem unsere Kaufleute, Beamten und Offiziere draußen leben und wirken, sondern es hält diesen auch einen Spiegel vor, in dem sie sehen können, wo sie in Wirklichkeit der Schuh drückt. Der Roman, in dem auch der Humor zu seinem Rechte kommt, liegt sich spannend von Anfang bis zu Ende, und wer ihn gelesen hat, der hat sich nicht nur gut unterhalten, sondern er hat auch eine ganze Menge gelernt.

### Fremdenverkehr.

**Hotel Kaiserhof.** Herren Wagner u. Frau, Toppfen, Krüger u. Frau, Pieng, Wore, Dr. Brunn u. Frau, Schön u. Frau, Dr. Sinnig, Leutnant Wolff, Henkel u. Frau, Dr. Karstedt u. Frau, Kapit. Maierstedt, Buchta, Fischer, Roth, Wolff, Krodenberger, Baron Lüttwich, Tschmer, v. Endten, Zehr.

**Hotel Bürger.** Herren Haug, Fuhrmann, Memaschel, Köln, Schubert, Wiegend, Lang u. Frau, Seidel, Niemand u. Frau, Schlenzka, Beyer u. Frau, Sailer, Halmann.

**Hotel Curmullis.** Herren Nefken, Bohn, Wiesen, Barz, Markos, Zavellos, Wajinis, Davis, Pafimias, Mitopulos, Coole, Schoch, Kewilos, Frau Gerlach, Panayotopulos.

**Hotel Grüner Baum.** Herren Doehler, Thonjen u. Frau, Binder u. Tochter, Freitag, Bauhidi, Striedeke, Petersen, Pöble, Schiemann, Menckamp, Niesen.

**Hotel zur Eisenbahn.** Herren Brühle, Mogle, Baach.

### Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15  
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie  
**Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.**

**Photo-Apparate** aus allen renom. Fabriken, Fremd- u. einl. Fab.-Fk.  
**Materialien, Zubehör.** jeder Art (Copien Vergrößerungen u.)  
**Arbeiten**

liefern **Dr. Adolf Hefkiel & Co., Berlin W. 35.**  
Vühovstraße 28.  
Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmebafete in reefferer Ladung.

# Odol

Das Mundwasser.